

1. Oktober 1929

Liebe Mama!

8

Es wird Höchste Zeit, dass ich dir heute, wo unser Heiner sich schon ~~14~~ Tage lang im Ehestand befindet und Alles Alles schon wieder so weit zurückliegt, bestätige, dass wir gut nach Hause gekommen und schon wieder aufs Kräftigste in unserm Deutschlandleben untergetaucht sind. Das Entscheidende, was zu berichten ist, besteht darin, dass ich gestern den ganzen Tag in Berlin zugebracht habe, mit den beiden Bonner Kollegen (Hölscher und K.L. Schmidt) die sich selber erst dahin berufen, am meisten für meine Berufung bemüht haben. Alles, Alles wurde sehr genau besprochen und erwogen. Beide gefallen mir doch recht gut, sind theologisch jedenfalls in meiner Nähe und vertreten menschlich den etwas gelösteren Theologentypus, bei dem ich mich auch mehr zu Hause fühle. Um die Mittagsstunde wurde ich dann im Ministerium empfangen, von einem Ministerialdirektor und einem Ministerialrat, bekam eine wunderschöne Ansprache über den tiefen Sinn und die hohe Notwendigkeit gerade dieser Berufung zu hören, der ich mich unmöglich entziehen dürfe. Und wie viel tausend Mark mehr als schon bisher man mir nachher angeboten hat, wenn ich es tue, das will ich dir gar nicht sagen. Aber ich kann nur staunen, wieviel bares Geld doch auch das moderne Preussen für Theologie auszugeben ohne Weiteres bereit ist und wie sehr die brave dialektische Theologie von Saferwil nun auf einmal die Gunst der Mächtigen dieser Erde zu geniessen scheint. Und es gelang mir auch, eine wenn auch sehr unverbindliche Verheissung in Bez. auf meinen Nachfolger in Münster zu erreichen: Gogarten, der nun wirklich lange genug auf seinen Thüringer Dörfern gewesen ist und dem dieser Posten fraglos vor jedem andern gehört. Noch habe ich nicht formell angenommen, da ich erst das Protokoll über die gestrigen Abmachungen in Händen haben muss. Es wird nun aber doch sicher nicht mehr anders werden und wir freuen uns nun eigentlich alle auf die neue Luftveränderung. Sie wird aber effektiv erst im Frühjahr erfolgen, da die Zeit zum Finden einer Wohnung und zu meinem Ersatz hier zu kurz wäre. Nun kann Alles in Ruhe erledigt werden und es wird nach einem Telefongespräch das ich eben vorhin mit Stählin hatte, wohl so kommen, dass ich auch das Dekanat für das halbe Jahr noch übernehmen werde. Vorläufig habe ich nun vier Tage lang Examen zu halten und dann bricht Elberfeld los. Heiner wird schön geschimpft haben, als ihn auf seiner Hochzeitsreise die Aufforderung erreichte, für diese Vorträge auch noch gedruckte Thesen zu liefern. Wie mag es ihm gehen? Wir denken mit Freude an das wohl-gelungene Fest zurück und überhaupt an die Basler Tage. Wie mag wohl jetzt in deinem Grenzacherhäuslein aussehen, das wir nun nie mehr betreten werden? Wie gut, wenn du dann mit Kisten und Kasten gut versorgt auf dem Gurten bist! Die Schlachtenbilder sind eingetroffen, werden nun aber wohl erst in Bonn ziemlich zu Ehren kommen. Nelly grüsst mit mir.

Von Herzen

Dein

KBA 3223.130